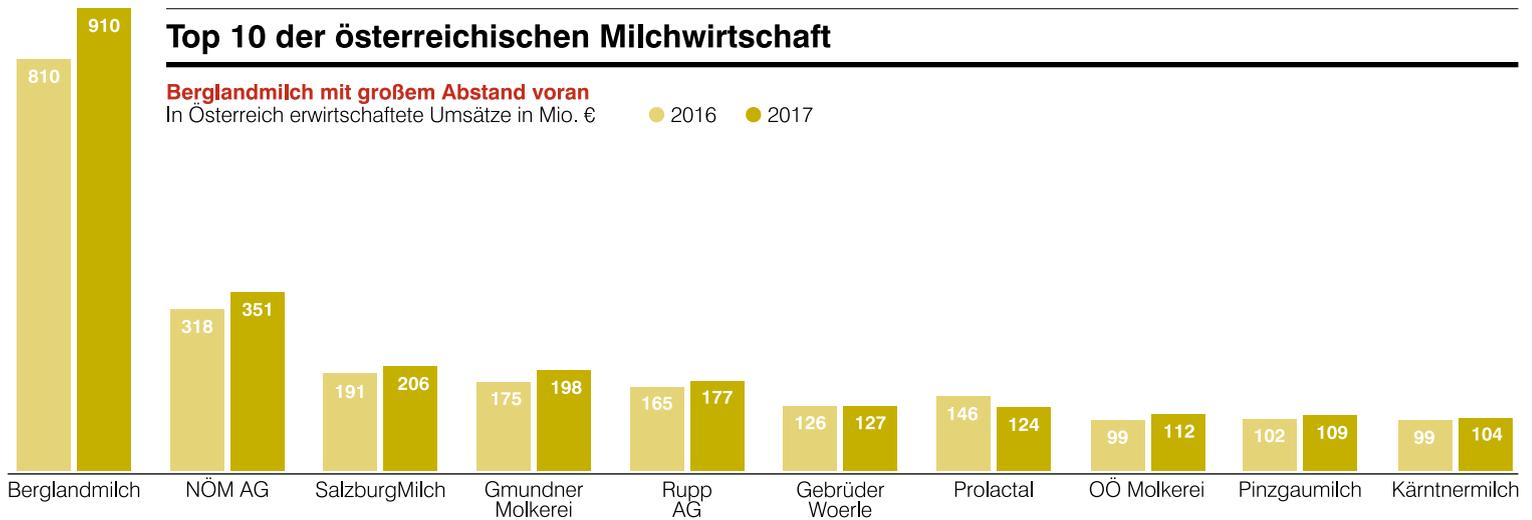


Top 10 der österreichischen Milchwirtschaft

Berglandmilch mit großem Abstand voran
In Österreich erwirtschaftete Umsätze in Mio. €

● 2016 ● 2017



Quelle: VÖM

Die Milch verdankt 2017 der Butter viel

Nach zwei schwierigen Jahren kam es im Vorjahr zur positiven Trendwende am Milchmarkt. Hält die an?

••• Von Christian Novacek

WIEN. Preiseruptionen und Impllosionen sind in der österreichischen Milchwirtschaft branchenspezifisch unabdingbar. Die Butterknappheit bescherte indes 2017 der Branche bzw. den Bauern einen preislichen Höhenflug – nach zwei desastösen Jahren war der überfällig. „Nach der zweijährigen Krise am Milchmarkt konnten damit

die Einkommen der heimischen Milchbauern endlich wieder stabilisiert werden“, erklärt der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter, (VÖM) Helmut Petschar.

Keine Entspannung am Markt
Natürlich stellt sich nun die Frage, wie *nachhaltig* diese Erholung ausfallen kann. Denn in Folge der höheren Auszahlungspreise kam es bereits Ende 2017

europaweit wieder zu Mehranlieferungen. Und 2018 setzt sich der Trend fort: In Österreich mit plus zehn Prozent im Jänner und plus neun Prozent im Februar. Das führt zu einer Korrektur der Butterpreise (nach unten), und entsprechend mussten die Milchauszahlungspreise in den letzten Wochen wieder etwas zurückgenommen werden.

Zweistellig gewachsen

Die heimischen Molkereien sind im Vergleich zum LEH nicht ganz so konzentriert, aber immerhin stehen zehn Molkereien für 90% des Branchenerlöses. Dieser wiederum belief sich in 2017 auf rd. 2,7 Mrd. €, was einer mehr als soliden Steigerung um zehn Prozent entsprach.

Dass die Molkereien dem freien Markt mit seinen Überkapazitäten – derzeit lagern 380.000 t Magermilchpulver in den EU-Interventionslagern – letztlich genauso resistent entgegengetreten, wie einst dem EU-Beitritt, ist relativ zu sehen. Zumal: Struk-

turbereinigung passiert. So hat sich beispielsweise die Zahl der Kühe pro Bauer vom EU-Beitritt bis heute von 9,8 auf 19,7 erhöht.

Was ist im Kontext von 2018 zu erwarten? „Das wird von der Bereitschaft des österreichischen Handels und der heimischen Konsumenten abhängen, inwieweit höhere Qualitäten der heimischen Milchprodukte im Einkaufsverhalten mitgetragen und abgegolten werden“, meint Petschar.



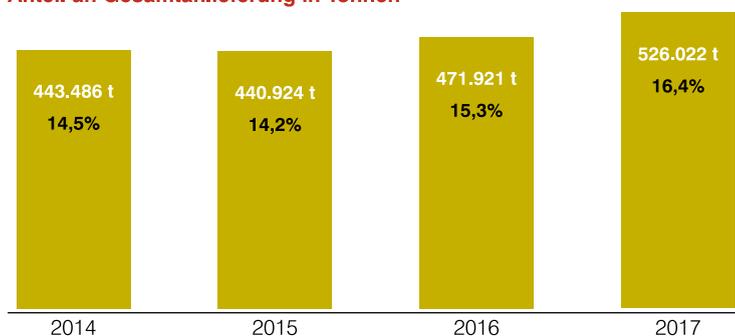
© VÖM

Helmut Petschar
VÖM

„Die hohe Marktkonzentration im Lebensmitteleinzelhandel, der hohe und wachsende Anteil von Eigenmarken und bisher noch nicht umgesetzte Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbssituation in der Lebensmittelkette ergeben für die Milchbauern und Milchverarbeiter insgesamt eine sehr schwierige Situation.“

Anlieferung der österreichischen Biomilch

Anteil an Gesamtanlieferung in Tonnen*



* vorläufig; Anmerkung: Milch, für die ein Biomilchzuschlag gezahlt wurde. Quelle: AMA, VÖM